# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beul ir., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 163 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver Dienstag, den 15. Juli | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Landmanns Sonntagsblatt", „Herd und Scholle", — „Für unsere Frauen" und „Am Abend". — | 1930


**Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.**

### Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Stinnes-Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen den Hauptangeklagten Hugo Stinnes jun. 100 000 Mark Geldstrafe, wovon 20 000 Mark als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten sollen.

* In Itzehoe begann der zweite große Landvolkprozeß. Die Dauer des Prozesses wird auf vier Wochen geschätzt.

* In Speyer fand unter reger Anteilnahme aller Bevölkerungskreise die 900jährige Jubelfeier des Speyerer Doms statt, die mit einer großen vaterländischen Kundgebung verknüpft war.

## Die lateinischen Schwestern.

Nein, sie lieben sich schon lange nicht mehr, die beiden „lateinischen Schwestern", wie man in Italien während des Weltkrieges so oft und pathetisch das Verhältnis zu Frankreich bezeichnete. Jetzt hört man aus Rom ganz, ganz andere Töne, und es ist eine rasch bekanntgewordene Tatsache, daß Frankreich auch an seiner Südostgrenze riesige Geldsummen für den Ausbau eines modernen Verteidigungssystems aufgewendet hat. Und es ist ein Zeichen recht erheblicher Nervosität, daß man in Lyon, also einer Stadt, die bei einem italienischen Überfall schwer bedroht wäre, angeblich bereits ausgedehnte Gasschutzübungen veranstalte. Auch wenn diese Meldung übertrieben oder gar falsch sein sollte, so kennzeichnet ihr Auftauchen doch die Situation, und man darf wohl sogar von einer Zuspitzung der Lage sprechen, besonders, weil auch noch das verunglückte antifaschistische Flugzeugexperiment eines in Paris wohnhaften italienischen Emigranten natürlich in Rom schärfste Proteste hervorrufen dürfte. Überhaupt ist ja die französisch-italienische Spannung schon seit langem durch die ebenso eifrige wie ergebnislose Tätigkeit der „Antifaschisten" in Frankreich vergrößert, ist so mancher wohl mehr deutliche als höfliche Protest hiergegen von Rom aus nach Paris gerichtet worden und hat das einst so intime Verhältnis zwischen den „lateinischen Schwestern" nicht bloß abgekühlt, sondern zu einem sehr unerquicklichen werden lassen.

Dahinter steht nichts anderes als ein zähes, kaum oder gar nicht mehr verhülltes Ringen um die Macht, wobei das Italien des Faschismus unbedingt der angreifende und Frankreich der das Bestehende verteidigende Teil ist. Der Faschismus ist ja an sich schon Angreifer, „störendes Moment" gegenüber den Verhältnissen, wie sie im Jahre 1919 überall geschaffen wurden und die Frankreich die tatsächliche, durch eine ganze Reihe von Bündnissen gestützte Oberherrschaft in Europa und im Mittelmeerbecken verliehen haben. Diesen Zustand zu erhalten, zu befestigen, ist der Inhalt der gesamten Nachkriegspolitik Frankreichs und — geglückt ist diese durchaus nicht immer und überall. Denn es ist bekannt, daß Italiens Bemühungen, sozusagen die Außenwerke dieses französischen Systems, also die Bündnisse, zu stören oder gar zu zerstören, keineswegs erfolglos geblieben sind; war doch die rechte Hand Mussolinis für seine Außenpolitik, der Staatssekretär Grandi, vor kurzem sogar in Warschau zu längerem Aufenthalt, der in Paris mit nicht gerade freundlichen Augen angesehen wurde. Auch auf dem Balkan ist Frankreichs früher fast unbedingter Einfluß gegenüber dem Italiens stark zurückgegangen, hat sich ganz öffentlich eine für die französische Außenpolitik recht unangenehme Machtverschiebung vollzogen. Beim Ringen um den Vorrang im Mittelmeerbecken haben sich die Dinge gleichfalls auf einen fast absoluten Gegensatz Frankreich—Italien zugespitzt, weil der früher dort sehr stark mitsprechende Einfluß Englands infolge der Entwicklung in Ägypten und der Verschiebung des politischen Schwerpunkts nach Asien nicht mehr als dritter, ausgleichender Machtfaktor wirkt. Alle italienischen Anstrengungen aber, über die Bündnisse mit den östlichen Mittelmeerstaaten hinaus die bekannten territorialen Wünsche der Erfüllung näherzubringen, sind gescheitert, weil Rom überall auf ein hartnäckiges, wenn auch höfliches französisches Nein stieß. Als kürzlich Frankreichs nordafrikanische Kolonie Algier prunkvoll und sehr ostentativ die Feier ihrer hundertjährigen Zugehörigkeit beging, ist die „Idee der Einheitlichkeit und Unteilbarkeit" des nordfranzösischen Kolonialreiches immer wieder zum Ausdruck gebracht worden mit einer besonderen Spitze gegen die bekannten italienischen Wünsche auf Tunis.

Die Antwort auf all dieses, die Antwort überhaupt auf die ganze „Politik der Sicherheit" und der Sicherung Frankreichs im Rahmen des 1919 umgestalteten Europas war die unzweideutige Ablehnung, mit der Mussolini Briands Plänen eines „Vereinigten Europas" gegenüber verfuhr. Das Italien von heute ist in der glücklichen Lage, ganz offen und „undiplomatisch" zu sagen, was es denkt. Und dementsprechend auch zu handeln. Das Scheitern der Londoner Seeabrüstungsverhandlungen beantwortete man in Rom ganz einfach durch einen sofortigen Ausbau der Flotte, und zwar gerade mit Kriegsschiffen solcher Art, die in erster Linie dafür verwendet werden können, die Verbindungen Frankreichs mit Nordafrika zu stören. Briands Vorschlägen schleudert man in Rom nun seinerseits dasselbe Nein entgegen, das man in Paris so oft zu hören bekam, wenn man für die italienische Kolonie Tripolis eine „Grenzberichtigung", also eine Erweiterung herbeiführen wollte, oder wenn man nach Syrien „schaute. Und — was besonders eigenartig, aber doch zu verstehen ist —: England sieht dieser wachsenden Spannung zwischen Rom und Paris tatenlos, vielleicht gar nicht einmal mißbilligend zu. Man hat dort mit eigenen Sorgen genug zu tun, dürfte aber eine Entwicklung nicht ganz ungern sehen, die der französischen Oberherrschaft in Europa eine Gegenkraft von großer Geschlossenheit und zielbewußtem Willen erwachsen läßt. Man hat englischerseits so gut wie nichts getan, diesen Konflikt zu entspannen, und die klugen Politiker an der Themse tun gewiß auch nichts, die sich so heftig zankenden „lateinischen Schwestern" von einst wieder zu versöhnen.

# Vor der Entscheidung

## Brünings letzter Appell.

Der Reichstag am Scheidewege.

Reichskanzler Brüning wird bei der zweiten Lesung der Deckungsvorlage im Plenum des Reichstags selbst das Wort ergreifen, um noch einmal in letzter Stunde für das Programm seines Kabinetts zu werben und, falls es notwendig erscheinen sollte, auch — zu drohen, mit Artikel 48, mit der Reichstagsauflösung.

**Diese Kanzlerrede soll ein letzter Appell an das Parlament sein, der Regierung auf dem Wege, den sie für den richtigen hält, zu folgen.**

Bis dahin ist der wieder genesene Reichsfinanzminister emsig bei der Arbeit, um die noch widerstrebenden Teile der Regierungsparteien für sich zu gewinnen. Von besonderer Bedeutung ist die Stellungnahme der Domokraten und der Bayerischen Volkspartei. Von der Annahme oder der teilweisen Ablehnung des Deckungsprogramms durch die Regierungsparteien dürfte es abhängen, ob mit den großen Oppositionsparteien, den Deutschnationalen oder den Sozialdemokraten, noch einmal offiziell Fühlung genommen wird. Falls diese beiden Parteien nicht geschlossen gegen die Vorlage stimmen sollten, ist die Möglichkeit gegeben, daß auch ohne die vereinten Kräfte der Regierungsparteien sich eine Mehrheit für das Kabinett findet. Was geschehen wird, wenn das Deckungsprogramm fällt, ist noch nicht klar zu sagen. Aus den bisherigen Äußerungen des Reichskanzlers und anderer Kabinettsmitglieder scheint aber hervorzugehen, daß die Regierung bereit ist, dann die Weiterberatung abzubrechen, die Vorlage zurückzuziehen und sie durch Notverordnung in Kraft zu setzen. Aber auch dann hätte der Reichstag selbst die Entscheidung in der Hand, ob er aufgelöst werden soll oder nicht. Im Falle einer nachträglichen Ablehnung der Notverordnung oder im Falle eines Mißtrauensvotums scheint die Regierung gewillt zu sein, den Reichstag aufzulösen.

*

### Die Stellungnahme der Reichstagsfraktionen.

Die Deutsche Volkspartei hat dem Kompromiß über die Bürgersteuer zugestimmt. Das Zentrum und die Demokraten haben zwar Bedenken ausgesprochen, werden jedoch die Steuer an ihren Fraktionen nicht scheitern lassen. Bedenken bestehen beim Zentrum vor allem noch deshalb, weil einer von ihnen gewünschten Staffelung bei der Bürgerabgabe nicht stattgegeben worden ist. Die Wirtschaftspartei stimmte gleichfalls im Prinzip zu, hätte jedoch gern Näheres über die Auswirkungen erfahren. Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat zur Bürgersteuer folgenden Beschluß gefaßt: Die Bedenken der Bayerischen Volkspartei sind im neuen Entwurf nur zum Teil beseitigt. Deshalb können wir ihm unsere Unterschrift nicht geben. Wir erklären uns jedoch bereit, der Vorlage zuzustimmen, wenn sonst eine völlige Einigung erzielt wird. In der Fraktionssitzung der Deutschnationalen stellte der Fraktionsvorsitzende Abgeordneter Dr. Oberfohren fest, daß die Fraktion an ihrer ablehnenden Stellung festhalte und daß insbesondere die Bürgersteuer nicht dem entspräche, was sich die Deutschnationalen darunter vorstellen.

*

## Die Osthilfe und die Parteien.

### Deutscher Reichstag.

Das Plenum des Reichstages war wieder außerordentlich schwach besucht sowohl bei Beginn der Sitzung, als nur einige kleinere Vorlagen zur Verhandlung gelangten, als auch später, da es sich um den Hauptgegenstand der Tagesordnung, die zweite Lesung des Osthilfegesetzes, handelte. Dieser schwache Besuch war einmal darauf zurückzuführen, daß bei Beginn der Beratungen noch eine ganze Reihe von Fraktionen tagten, zum anderen darauf, daß die kommende politische Entwicklung, die Frage, kommt der § 48 oder nicht, in den Wandelgängen im Brennpunkt des Interesses stand. Im allgemeinen neigte man aber hier zu einer zuversichtlicheren Beurteilung der Lage. In den Verhandlungen im Plenum selbst wurde von den verschiedenen Rednern immer wieder auf die Notlage der deutschen Wirtschaft im Osten hingewiesen, wobei jedoch die Ansichten über die Zweckmäßigkeit des jetzt vorliegenden Osthilfegesetzes auseinandergingen.

*

### Sitzungsbericht.

(199. Sitzung.) CB. Berlin, 14. Juli.

Der Reichstag erledigte zu Beginn der Sitzung ohne weitere Aussprache den deutsch-französischen Notenwechsel über den Warenaustausch mit dem Saargebiet in allen drei Lesungen, ebenso den Gesetzentwurf über die Auflösung des Reichsausgleichsamtes. Es folgte dann die zweite Beratung

**des Osthilfegesetzes**

in Verbindung mit dem Gesetzentwurf über die Deutsche Ablösungsbank.

Abg. **Stelling** (Soz.) wies darauf hin, daß die in ganz Deutschland bestehende allgemeine Wirtschaftsnot für den Osten verschärft sei durch

**die verfehlte Grenzziehung**

und den jahrelangen Wirtschaftskrieg mit Polen. Die Gesamtwirtschaft des Ostens bedürfe der Hilfe. Das vorliegende Gesetz sei aber im wesentlichen nur auf die Landwirtschaft zugeschnitten. Die Sozialdemokratie wolle der Landwirtschaft helfen, aber das Schielen mit beiden Augen nach dem Großgrundbesitz mache sie nicht mit.

Abg. Dr. **Kleiner** (Dtn.) betonte, daß der Osten nicht mehr verlange als eine teilweise Wiedergutmachung dessen, was ihm durch feindliche Eingriffe, durch Irrtümer und Unterlassungen der Nachkriegszeit angetan worden sei. Der Redner beschäftigte sich dann insbesondere mit der Lage Oberschlesiens. Er forderte dringliche Maßnahmen, um Oberschlesien vor der

**erstickenden Konkurrenz Polens zu schützen.**

Abg. **Perlitius** (Ztr.) begrüßte die Vorlage und stellte sich auf ihren Boden. Das Ziel der Osthilfe müsse sein, dem Bauern wieder

**die freie Verfügung über seine Ernte**

zu geben. An der Form, in der die erforderlichen Mittel bereitgestellt seien, dürfe nicht gerüttelt werden. Durch Verbesserungen des Verkehrswesens und durch eine bessere Tarifpolitik müsse der Absatz der schlesischen Kohle und auch der übrigen Erzeugnisse der schlesischen Wirtschaft und Landwirtschaft erleichtert werden.

Abg. **Mertins** (Soz.) verlangte energische Förderung der Anliegersiedlung in Ostpreußen. Dabei müßten die verdrängten Landarbeiter in erster Linie berücksichtigt werden. Für das Siedlungswerk sei eine ausreichende Wirtschaftsberatung nicht zu entbehren.

Abg. **Freiherr von Reinbaben** (D. Vp.) betonte, daß es bei diesem Gesetz in der Hauptsache auf die Ausführung ankomme.

Die mit der Vorlage verbundene Einrichtung der Ablösungsbank sei notwendig angesichts des komplizierten Aufgabengebietes. Abg. von Reinbaben führte dann weiter aus, daß jeder, der grundsätzlich

**jeden Handelsvertrag mit Polen bekämpfe,**

damit den Weg für eine dauernde Gesundung der ostdeutschen Wirtschaft versperre.

Abg. **Hörnle** (Komm.) bezeichnete die Vorlage als einen imperialistischen Vorstoß gegen Sowjetrußland.

Die Beratungen wurden hierauf unterbrochen, um die am Sonnabend zurückgestellten Abstimmungen nachzuholen.

Das Gesetz über die Fälligkeit der Aufwertungshypotheken und das Gesetz über die Vereinigung der Grundbücher wurde nach Ablehnung der Abänderungsanträge in dritter Lesung endgültig angenommen. Der Antrag der Deutschnationalen auf Herausnahme der landwirtschaftlichen Tilgungshypotheken aus dem Gesetz wurde in namentlicher Abstimmung abgelehnt.

**Es folgte dann die Abstimmung über das Gesetz über den endgültigen Reichswirtschaftsrat. In der namentlichen Schlußabstimmung wurden für die Vorlage 234, dagegen 162 Stimmen abgegeben bei 2 Stimmenthaltungen. Gegen die Vorlage hatten auch die Deutschnationalen gestimmt.**

**Präsident Löbe stellte fest, daß durch die Abstimmung die Erfordernisse für die Annahme eines verfassungsändernden Gesetzes nicht erfüllt seien. Die Vorlage sei also abgelehnt.**

Hierauf folgte die dritte Beratung des Gesetzes über die Vermahlung von Inlandweizen. Der sozialdemokratische Antrag, der die Brotgewichtskontrolle in das Gesetz einfügen will, wird in namentlicher Abstimmung mit 200 gegen 190 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen. Das so geänderte Gesetz wurde dann im Hammelsprung mit 208 gegen 146 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Dann vertagte sich das Haus auf Dienstag.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

**Die Übungen der Marine.**

Das diesjährige Flottenartillerieschießen der Reichsmarine findet nach amtlicher Mitteilung Ende August in der Ostsee statt, und zwar werden daran unter Leitung des Flottenchefs, Vizeadmirals Oldekop, die vier Linienschiffe „Schleswig-Holstein", „Schlesien", „Hessen" und „Hannover" sowie der kleine Kreuzer „Königsberg" teilnehmen.

**Preußisch-braunschweigische Verhandlungen.**

Zwischen dem preußischen Handelsministerium und dem braunschweigischen Staatsministerium sowie der braunschweigischen Handelskammer schweben Verhandlungen über eine Erweiterung der Braunschweigischen Industrie- und Handelskammer auf südhannoverschem Gebiete. Jetzt ist den Kammern in diesem Gebiet der „Entwurf eines Staatsvertrages zwischen Braunschweig und Preußen über Zusammenlegung der Industrie- und Handelskammern Hildesheim-Goslar und der Braunschweiger Kammer" zugegangen. In den nächsten Wochen soll eine Zusammenkunft zwischen dem preußischen Handelsministerium und dem braunschweigischen Innenministerium stattfinden, auf der die Kammern Abänderungsvorschläge geltend machen dürften.

**Reichsparteitag der Volksrechtspartei.**

Die Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) hielt in Dortmund ihren diesjährigen ordentlichen Reichsparteitag ab, der von 81 Vertretern und Abgeordneten aus dem Reiche beschickt war. Der Abschluß eines Wahlbündnisses mit der Christlich-sozialen Reichspartei wurde von den anwesenden beiderseitigen Vorständen genehmigt. Vorverhandlungen mit anderen Parteien wurde zwecks Erweiterung des Wahlbündnisses zugestimmt. Gefordert wurde auch, einem

# Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

## Das Reich der Frau.

### Reisefreuden — Reiseleiden.

Von Irmgard Taschenberg.

Eigentlich müßte es umgekehrt heißen: Reiseleiden — Reisefreuden. Für die Hausfrau jedenfalls bestimmt. Denn es ist gar nicht so einfach, es richtig abzupassen, was alles auf die Reise mitzunehmen ist. Noch zumal es noch keine Zeitung gegeben hat, die für die Ferienwochen der einzelnen Abonnenten die Wettervoraussage zuverlässig berichtet hätte. Es muß also immer für warmes und kühleres Wetter Vorsorge getroffen werden. Man hört so oft klagen, daß die Männer für's „nicht so viel mitnehmen“ sind. Denn viel Handgepäck ist lästig und bringt oft Aerger, wenn es nicht da liegen bleibt, wo es hingehört — ins Gepäcknetz, sondern lieber eine Rutschpartie auf den neuesten Hut einer lieben Mitreisenden unternimmt. Es soll auch vorkommen, daß „man etwas liegen läßt“, was dann auch leicht mit einem Ehestreit endet. Die Frau ist am vielen Handgepäck schuld, der Mann hätte aufpassen können und beim Aussteigen die Gepäckstücke zählen. Gibt man Gepäck auf, kostet es Geld. Das ist auch bei vielen der wunde Punkt. Die Hausfrau hat beim Packen manchen Seufzer ausgestoßen! Es ist in der Theorie alles so leicht, . . . recht wenig Gepäck ist bald gesagt. Die Zöglinge hatten gerade den dicksten Ball zum Mitnehmen ausersehen; Fritz bestand sogar darauf, daß seine Eisenbahn mitsamt Schienen und Kohlentrimmer mitgenommen wurde. Aber schließlich fand alles ein Plätzchen, und man ist vergnügt an der See gelandet. Das war auch nicht leicht, dem Eheliebsten klar zu machen, daß es an der See auch schön sei, und man nicht jahraus, jahrein ans Gebirge zu denken brauchte. Nun, es ging gut aus. Man hat sich dahin geeinigt: ein Jahr bestimmt sie, ein Jahr er . . . und so weiter.

Ob es nun wegen der Packerei ist oder ob viele Ehepaare zu keiner Einigung betreffs des Aufenthaltes während des Urlaubs kommen konnten, das weiß man nicht. Tatsache jedoch ist, daß viele Ehepaare nicht nur Ferien — sondern auch Eheferien machten — und getrennt verreisten. Oft — wohl sogar in den meisten Fällen verreiste sie — und er blieb „daheim“, spielt nun ein wenig Strohwitwer. Galant hat er seine erholungsbedürftige Ehefrau zur Bahn begleitet, hat alle Ermahnungen, nur nicht die Blumen vertrocknen zu lassen, die Aufwartefrau jeden Sonnabend zu bezahlen, regelmäßig zu schreiben, über sich ergehen lassen, bis der Pfiff zur Abfahrt ihren Redeschwall unterbrach. Er bekam noch einen Abschiedskuß — und die Gattin, die treue — wollte sagen teure — entschwindet seinen Blicken. Denn mit der Treue — das weiß man nicht genau. Vielleicht macht „Er“ auch einen kleinen Seitensprung — kann man's wissen? Es ist doch jetzt modern. Womit aber nicht gesagt sein soll, daß alle mit „der Mode mitgehen“.

Was nun die Reisefreuden anbetrifft, so kommen wohl die Kinder am meisten auf ihre Kosten. Vergnügt und lustig tummeln sie sich auf grünen Wiesen umher, plätschern am sonnigen Meeresstrand glücklich im Wasser herum, bauen Burgen und Schlösser aus schneeweißem Meeressand und wundern sich, warum Vater und Mutter nicht immer „dableiben“. Aber auch die Erwachsenen kommen auf ihre Kosten, es kommt nur darauf an, daß sie es verstehen, alle Sorgen des Alltags zu Hause zu lassen. Und an eins wollen wir doch beim Verreisen denken: Daß wir sehr dankbar sein müssen, in einer Zeit zu leben, die uns die Möglichkeit des Verreisens gewährt. In wenigen Stunden brachte uns der Schnellzug an unser Reiseziel, und ebenso schnell wird er uns „zu Hause“ wieder abliefern. Wie schlecht waren dagegen unsere Groß- und Urgroßeltern daran! Ihnen wurde eine Reise oft zur Strapaze, einfach, weil die Beförderungsmöglichkeiten, wie wir sie heute haben, nicht da waren. Es ist doch ein großes Plus auf dem Konto: Verreisen, daß wir bequem und schnell an unser Ziel gelangten.

Reisefreud — Reiseleid. Wo Sonne ist, da ist auch Schatten. Aber beim Verreisen wünschen wir uns alle Sonnenschein. Sitzt er aber auch im Herzen, dann wird es eine rechte Erholungsreise, auch wenn Petrus ein paar Regentage in unsere Ferienzeit einschiebt. Es kann jeder sehr viel dazu beitragen, daß die Reisefreuden die Reiseleiden vergessen machen.

## Küche und Haus.

### Die süße Speise im Sommer.

Der reiche Beerensegen ist verführerisch; so kommt es, daß im Sommer bei weitem mehr süße Speisen gegessen werden als im Winter. Jeder ißt diese Obstspeisen gern: sie sind preiswert, sind schnell zubereitet und nebenbei nahrhaft. Nahrhaft sind sie darum, weil Eier, Schlagsahne und irgendein Bindemittel, wie Mondamin, Maizena oder Kartoffelmehl, zur Anwendung kommen. Aus diesem Grund sind sie auch als Abendbrot für Kinder vollkommen ausreichend.

*

**Stachelbeerspeise.** 1 Pfund rote, gut ausgereifte Stachelbeeren werden unter Hinzugabe von 150 Gramm Zucker in 1 Liter Wasser weich gekocht. Dann 100 Gramm Mondamin mit Wasser anrühren, unter die Beeren geben und 5 Minuten kochen lassen. Noch ein Eigelb in etwas Wasser zerquirlen und unter die Masse mischen, dann das Ganze mit Oetkers Vanillentunke anrichten.

**Stachelbeer-Biskuitspeise.** Etwa 1½ Pfund Stachelbeeren in 1 Liter Wasser weich kochen und durch ein Haarsieb rühren. Die Masse wird unter Hinzugabe von 200 Gramm Zucker, 1 Glas Apfelwein und 10 Blatt aufgelöster roter Gelatine nochmals aufgekocht und dann in eine mit Biskuit ausgelegte Glasschale gefüllt. Nach dem Erkalten wird die Speise auch oben mit Biskuit belegt und mit Schlagsahne garniert.

**Weißbrotpudding mit Johannisbeeren.** Ein Pfund Johannisbeeren werden in 200 Gramm Zucker gekocht. Man läßt die Masse abkühlen. Dann werden 300 Gramm geriebene Semmel mit 100 Gramm zerlassener Margarine, vier Eiern, ¼ Pfund Zucker, etwas abgeriebener Zitronenschale und ½ Liter Milch vermischt. In eine eingefettete Form füllt man abwechselnd je eine Schicht von dieser Mischung und eine Schicht der abgekühlten Johannisbeeren, bis die Form genügend gefüllt ist. Das Ganze dann entweder ¾ Stunde backen oder im Wasserbad eine Stunde kochen.

**Schaumkoch.** ½ Pfund Johannisbeeren werden in ½ Pfund Zucker gekocht und nach dem Abkühlen nach und nach 8 Eiweiß beigegeben. Die Masse gut durchrühren, und zwar so lange, bis der Löffel darin stehenbleibt, und in eine mit Fett ausgestrichene Form einfüllen. Dann etwa ½ Stunde bei mäßiger Hitze backen.

**Auflauf von Himbeeren.** Etwa 1½ Pfund Himbeeren werden in 300 Gramm Zucker kurz gedämpft. 4 Eier mit 4 Eßlöffel Zucker schaumig gerührt, ½ Liter Milch, 75 Gramm Mehl, 50 Gramm Mondamin, etwas Vanillezucker und ½ Päckchen Oetkers Backpulver gut verquirlen und dann unter die Schaummasse geben. Das Ganze wird dann mit den abgekühlten Himbeeren vermengt, in eine Auflaufform gefüllt und bei Mittelhitze etwa 50 Minuten gebacken.

**Himbeer-Sago-Pudding.** In ½ Liter Milch werden etwa 70 Gramm Sago gekocht und über dem Feuer so lange gerührt, bis sich die Masse ablöst. Dann gibt man 70 Gramm Margarine, zu Sahne gerührt, 70 Gramm Zucker, 70 Gramm geriebene Semmel, 4 Eier und etwas geriebene Zitronenschale hinzu. Alles zusammen wird mit dem abgekühlten Sago durchgerührt und in einer mit Butter bestrichenen Form 1½ Stunden in siedendem Wasser gekocht.

**Kompott von Heidel- oder Blaubeeren.** Ein Pfund Blaubeeren werden gewaschen, die dabei befindlichen grünen Blätter herausgesucht, in eine Kasserole getan und mit ¼ Pfd. Zucker und einem Stückchen Zimt langsam geschmort; wenn sie einige Male übergekocht haben, sind sie gut, da sonst zuviel Saft entsteht. Dann legt man entweder einige Zwiebäcke oder dünne, in Butter geröstete Semmelscheiben in eine Schüssel und richtet die Heidelbeeren mit dem Saft darauf an, oder man nimmt die Heidelbeeren sorgfältig mit einer Schaumkelle heraus, läßt den Saft noch ein wenig einkochen, gibt ihn über die Zwiebäcke oder Semmelscheiben.

**Heidelbeeren mit Essig.** Zehn Liter Heidelbeeren, zwei Pfund Zucker, ¼ Ltr. Essig, 8 Nelken, 16 Gramm Zimt werden zu gleicher Zeit in einen Kessel getan (Nelken und Zimt werden gestoßen), man läßt die Beeren einige Male aufkochen, rührt sie vor dem völligen Erkalten ordentlich durch, damit sich keine harte Oberfläche bildet und läßt sie in einem anderen Gefäß zugedeckt über Nacht stehen. Am folgenden Tage rührt man sie nochmals durch, füllt sie in kleine Einmachebüchsen, legt ein mit Rum getränktes Papier darauf und bindet sie zu.

**Likör von schwarzen Johannisbeeren.** Die schwarzen Johannisbeeren geben einen vorzüglichen Likör, aber man muß ihn mit Kognak ansetzen. Auf ein Pfund abgestielte Beeren rechnet man 1¼ Liter Kognak. Die Beeren werden sauber gewaschen und zerstampft, dann legt man sie in einen Steintopf und gießt den Kognak darüber. Eine Hand voll reife Himbeeren und einige Gewürznelken bindet man in ein Mullsäckchen und legt sie in den Topf hinein, dann bindet man den Steintopf mit doppeltem Mull zu. 6—8 Wochen muß der Likör ziehen, dann filtriert man ihn, fügt 1 Pfund Zucker, den man in wenig Wasser aufkocht, auf jedes Pfund Beeren hinzu, läßt den Likör nochmals 4—6 Tage stehen und füllt ihn dann in Flaschen.

## Gesundheitspflege.

**Warnung vor Gefahr!**



Erst erhitzt, dann kalt gebadet, hat gar manchen arg geschadet!

Originalzeichnungen von A. Wellmann.

**Aderverkalkung.** Es ist nur zu verständlich, daß im vorgeschrittenen Alter an den verschiedensten Organen Abnutzungserscheinungen bemerkbar werden. Am ehesten zeigt sich dies am Gefäßsystem des Menschen, das neben dem Herzen am intensivsten in Anspruch genommen wird. Ohne Unterbrechung stehen die Aderwände unter einem bestimmten Druck und müssen auch selbst bei dem Transport des Blutes mithelfen. Die Folge ist Bildung kleiner Kalkplättchen in den Arterienwänden und eine damit verbundene Verhärtung und Verminderung der Dehnbarkeit. Rückwirkend wird hierdurch wieder das Herz verstärkt in Anspruch genommen. Es muß ja dieselbe Blutmenge zur Gewebeernährung auch durch die stark gewordenen Gefäßrohre durchpressen, das heißt, mit einem höheren Druck arbeiten. Zur Besserung dieses im Alter so häufigen Leidens kann man das Jod, das ja bekanntlich aus gewissen Meerespflanzen gewonnen wird, als souveränes Mittel betrachten. Kopfdruck und Schwindelgefühl, die Hauptsymptome der Erkrankung, werden sich allerdings nur langsam bessern. Es hängt von dem Urteil des behandelnden Arztes ab, ob er das Jod in Tablettenform oder lieber als Einspritzung verordnet.

**Massage.** Die natürlichen Heilmittel sind in den letzten Jahrzehnten wieder mehr als früher zu Ehren gekommen, und so hat man auch der Massagebehandlung größere Aufmerksamkeit gewidmet. Ihre Anwendung ist bei den verschiedensten Krankheiten von Nutzen, wenn sie durch eine geschulte Hand und nach zweckmäßiger ärztlicher Verordnung ausgeführt wird. Die durch Krankheit geschwächten Muskeln können durch Massage oft in hervorragender Weise gekräftigt werden. Zum Beispiel bei der sogenannten Kinderlähmung sind besonders dann, wenn die Massage durch elektrische Behandlung unterstützt wird, die gelähmten Muskeln schneller funktionsfähig zu machen. Durch allgemeine Massage ist eine Förderung des Blutumlaufes, und dadurch rückwirkend oft eine Kräftigung der Nerven zu erzielen. Weniger, als man früher meinte, leistet die Massage bei der Entfettung, doch ist bei örtlichen Fettansammlungen eine Wegschaffung des überflüssigen Fettes durch stärkere Anregung des Blutkreislaufes oft möglich. Bei bestimmten Arten von Verstopfung ist durch kunstgerechte Massage ein ausgezeichneter Erfolg zu erwarten.

## Haustierzucht und -Pflege.

**Mit Kammgrind behaftete Hühner** müssen von den übrigen sofort abgesondert und in Behandlung genommen werden. Nur wenn die Federn bereits ergriffen sind, kann man Heilungsversuche als aussichtslos betrachten. In diesem Falle tötet man die Tiere und verbrennt sie am besten. Sonst ist als Heilmittel die weiße Präzipitatsalbe zu empfehlen. Sie wird nach einer Seifenwaschung gründlich eingerieben; einfaches Aufstreichen ist wirkungslos. Die Waschungen und Einreibungen sind täglich zweimal vorzunehmen, bis Heilung erfolgt.

**Bekommen Papageien saftige Früchte und Samen,** so kommt bei ihnen kein eigentliches Durstgefühl auf. Es genügt dann, sie täglich einmal zu tränken.

**Gegen die häufig auftretende Freßunlust der Schweine** kann man oft mit Erfolg Soda anwenden. Auf zwei Kilogramm Hafer nimmt man 30 Gramm Soda und bereitet daraus unter Zusatz von vier Liter Wasser einen Aufguß. Von dem so gequollenen Hafer werden früh und abends ¾ Liter unter dem übrigen Futter verabreicht.

**Gegen Fußsohlen- und Zehengeschwülste des Geflügels** helfen vielfach Einpinselungen mit einer Mischung von drei Teilen Petroleum und einem Teil Baumöl.

**Der Bitterling** ist ein kleines, höchstens 10 Zentimeter langes Fischchen, das namentlich zur Laichzeit (April bis Juni) in allen Regenbogenfarben glänzt und dann den Goldfisch an Schönheit fast überbietet. Als ein Verwandter der Karausche zieht der Bitterling stehendes Wasser dem fließenden vor, liebt das Wasser aber klar.

**Ein besonders zuträgliches Futter für die tragenden Stuten** ist der Hafer; denn er wird sehr leicht verdaut und nährt vorzüglich. So vorteilhaft indessen die Fütterung von gut gewonnenem Hafer an tragende Stuten ist, so nachteilig wirkt derselbe in verdorbenem Zustande. Namentlich ist „angegangener“, schimmeliger Hafer für tragende Stuten schädlich, indem er u. a. Harnbeschwerden, nervöse Krankheiten und gar Verfohlen verursachen kann.

## Nach Feierabend.

### Die dumme Frage.



„Haben Sie 'n Unfall gehabt?“
„I wo, ich bin nur 'runtergekommen, um Blümchen zu pflücken.“

*

### Randbemerkungen

Die Zahl der Telephonteilnehmer soll sich nach dem Kriege um das Vielfache vermehrt haben. — Das kann ja gut sein — aber man muß den Krieg auch nicht für jedes Unheil verantwortlich machen wollen.

*

### Justizmord

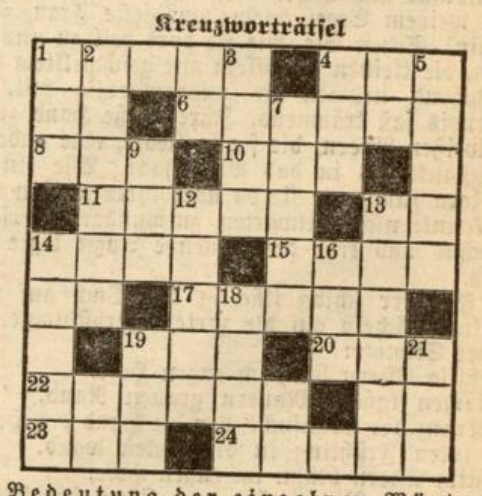
Ein Fürsorgebeamter fragte einen Sträfling nach der Ursache seiner Verurteilung.

„Ja, das ist eine unglaubliche Sache. Man behauptete einfach, ich hätte eine Brieftasche gestohlen. Dabei hatte ich zwei einwandfreie Zeugen für mein Alibi und einen guten Rechtsanwalt. Man hat mich aber einfach verurteilt!“

„Mann — das ist wirklich kaum zu glauben. Woraufhin denn in aller Welt?“

„Die Brieftasche war leider in meinem Rock gefunden worden.“

**Kreuzworträtsel**



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 deutscher Romanschriftsteller, 4 Körperteil, 6 Religionsstifter, 8 weiblicher Vorname, 10 französischer Schriftsteller, 11 Pelztier, 14 weiblicher Vorname, 15 Festsaal, 17 moderner Physiker, 19 Ausschank, 20 Obstbrei, 22 Gestein, 23 Schwur, 24 Keimträger;

b) von oben nach unten: 1 Lebensgemeinschaft, 2 Süßigkeit, 3 Stadt im alten Persien, 4 Gruß, 5 Insel im Mittelmeer, 7 französischer Dramatiker, 9 vornehmes Ansehen, 12 Teufel, 13 Zelle, 14 Hunderasse, 16 Stadt an der Donau, 18 Göttin der Zwietracht, 19 Kurort, 21 Nebenfluß der Weichsel.

17388

hören. Für die Behandlung solcher Sachen werden, wo es notwendig erscheint, Ferienkammern eingesetzt. Anders verhält es sich bei den großen Gerichten mit den Strafkammern: hier hört, wenn wichtige Prozesse im Gange sind, der Verhandlungsbetrieb überhaupt nicht auf, nur daß die regulären Strafkammern unter dem beschönigenden Namen „Ferienstrafkammern" ihres Amtes walten. Im Grunde aber ist es, wie man zu sagen pflegt, Jacke wie Hose. Wer ein schlechtes Gewissen oder scharfe, drängende Gläubiger hat, kann also auch während der Sommerferien der Gerichte nicht ganz zur Ruhe kommen, da es fast immer Mittel und Wege gibt, ihm auch während dieser Ferienpause das Leben schwer zu machen. Im übrigen aber ist den Richtern und allen andern Gerichtsbeamten, die jetzt in die Ferien gehen dürfen, eine gute Erholung zu gönnen, denn sie sind ja nie unsere persönlichen Feinde, sondern tun immer nur, was sie von Amts und Rechts wegen zu tun haben.

—* In das Eilzugpaar **Lüdenscheid—Brügge—Dortmund** hat die Reichsbahn seit einigen Tagen vier Wagen allerneuester Bauart 3. Klasse eingestellt. Diese 20 m langen, ganz aus Stahl gebauten Wagen bieten das höchste an Bequemlichkeit, was man von der „Holzklasse" erwarten kann. Es sind D-Wagen, die aus 5 Abteilungen bestehen. An den Kopfenden befinden sich 2 geräumige, linoleumbelegte Plattformen mit Doppeltüren zum gesonderten Ein- und Aussteigen, daran schließen sich 2 Abteilungen mit je 4 bezw. 5 Abteilen, und in der Mitte des Wagens befindet sich ein geschlossenes Abteil für 10 Sitzplätze, das kränkliche usw. Personen einen gesonderten Aufenthalt ermöglicht. Die hell polierten Bänke sind äußerst sitzbequem, den breiten Fenstern sind linoleumgedeckte, feste Tische vorgebaut. Vor der Sonne schützen federnde Rollvorhänge. Die Wände der Abteile sind mit Photographien aus deutschen Städten und Gauen geschmückt, und eine große, bunte Landkarte des Reichs unterrichtet über Eisenbahnstrecken. Die Abortanlagen sind sehr geräumig, sie sind gleichzeitig Waschraum; der mit fließendem Wasser ausgestattete Waschtisch hat auch einen Behälter mit flüssiger Seife; das Kabinett ist weiß lackiert. Die Beleuchtung ist elektrisch, Heizung erfolgt durch Dampf, zur Betätigung der Entlüftung sind neben den Sitzen leicht erreichbare Griffe angebracht. In solchen Wagen, die tadellos gefedert sind, ist das Reisen schon ein Vergnügen, man könnte die Polsterklasse darüber vergessen.

—* **Keine Aehren in den Mund nehmen.** Der Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung warnt vor der sich in jedem Jahre bemerkbar machenden Unsitte, Kornähren in den Mund zu nehmen. Die Aehre enthält in ihren Grannen nämlich einen gefährlichen Pilz, den sogenannten Strahlenpilz, der durch hohle Zähne oder kleinste Einrisse in der Schleimhaut des Mundes in den Körper gelangt und eine schwere, bisweilen sogar tödliche Erkrankung, wenn nicht rechtzeitige Inanspruchnahme eines Arztes erfolgt, hervorrufen kann.

—* **Auslegung eines Fernkabels Leipzig—Köln.** Nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums soll in nächster Zeit die Auslegung eines Fernkabels von Leipzig nach Köln in Angriff genommen werden. Diese Fernkabellinie verläuft in ihrem westfälischen Bereich von Leitmar längs der Straße über Giershagener Mühle, Bredelar, nördlich Rösebeck, Brilon, Meschede, Olpe, Selschede, Amecke, Werdohl, Brunscheid, Schafsbrücke, Lüdenscheid, Halver und weiter in Richtung Wipperfürth. Das Fernkabel wird im Auftrage der Post von der Deutschen Fernkabel-Gesellschaft m. b. H. in Berlin ausgelegt werden. Amtlicherseits zuständig für das Bauvorhaben ist die Oberpostdirektion Dortmund.

—* **Mehrtägige Wanderungen vor Schulabgang.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Landtagsausschuß zur Förderung der Leibesübungen auf Eingabe des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen hin in seiner Sitzung am 20. Mai folgenden Antrag beschlossen: „Der Landtag wolle beschließen, die Eingabe des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen um Anordnung mehrtägiger Wanderungen vor Schulabgang dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu überweisen."

## Halver

—:= Eine Versammlung hielten die **Vereinigten Turn-** und Spielvereine am Sonnabend im Vereinslokal, Fasbender ab. Der Vorsitzende, Turnbruder Fritz Köhler, eröffnete und leitete die Versammlung. Er streifte die Erfolge beim Bezirksfest in Schalksmühle und richtete an alle Abteilungen die Mahnung, weiterhin zusammen zu halten und besonders für das Jugend- und Frauenturnen zu werben. Nach dem unter Punkt 1 vier Neuaufnahmen erfolgt waren, erläuterte der Oberturnwart Wilh. Grüber die von den Leitern der einzelnen Abteilungen vorzuschlagende Festfolge für das Stiftungsfest. Alle Anwesenden waren darin einig, das diesjährige Stiftungsfest auf dem Gemeinde-Spielplatz zu feiern, und zwar am 31. August d. J. Die Festfolge wurde vorläufig wie folgt festgelegt: Morgens 6 Uhr: Weckruf, 2,30 Uhr: Festzug durch den Ort. Nach Eintreffen auf dem Festplatz Handballwettspiel gegen eine auswärtige Mannschaft, ab 5 Uhr allgemeine Freiübungen. Vorführungen aller Abteilungen u. a. ein Mannschaftskampf im Volksturnen gegen eine fremde Mannschaft. Um 6,30 Uhr soll als Abschluß ein Festspiel als Freilichtaufführung gezeigt werden. Für die am nächsten Sonntag auf dem Spielplatz an der Karlshöhe stattfindenden Reichsjugendwettkämpfe wurden die Kampfrichter und Riegenführer bestimmt. Die Beteiligung an der Feier der Wiederkehr des Verfassungstages und an den Kreisjugendwettkämpfen in Kierspe wurde beschlossen. Nach mehreren weiteren Anregungen konnte der Vorsitzende die Versammlung mit einem Gut Heil auf den Verein und die Deutsche Turnerschaft schließen.

## Schalksmühle

—r **Der Konsumverein Schalksmühle** hielt am 12. Juli im Lokale des Herrn Ernst Piepenstock seine außerordentliche Generalversammlung ab. Im Namen des Aufsichtsrates wurde die Leitung der Versammlung dem Geschäftsführer Kleinschmidt übertragen. Dem Hauptpunkt der Tagesordnung, der Kauf eines Hauses in Rummenohl, lag ein Angebot des Geschäftsführers vor. Nach eingehender Aussprache wurde dem Vorstand die Genehmigung zum Kauf des Hauses in Rummenohl erteilt. Die Sparordnung zu der beschlossenen Sparkasse wurde genehmigt. Die Spareinlagen werden ab 1. August 1930 angenommen. Die neuen Mustersatzungen des Verbandes der Konsumgenossenschaften, wurden ohne Aenderungen im ganzen angenommen. Mit dem Tage der gerichtlichen Eintragung der neuen Satzungen treten die alten Satzungen mit Ergänzungen und Nachträgen außer Kraft. Nach Schluß der Tagesordnung wurden noch einige Anfragen erledigt und fand um 9½ Uhr die Versammlung ihren Abschluß.

## Kierspe-Bhf.

—r **Versetalsperre.** In der scharfen Kurve, kurz vor der Wirtschaft an der Versetalsperre von Drügenpütt aus gerechnet, hatte sich heute Nachmittag um Haaresschärfe ein größerer Autounfall des Personenkraftwagens von Mark Sauerland mit einem privaten Lastkraftwagen von Höhn-Drögenpütt ergeben, wenn beide Kraftfahrer im letzten Augenblick nicht gebremst und der Kraftfahrer Höhn mit seinem Lastkraftwagen nicht den Straßengraben und das Bergabhanggelände mitbenutzt hätte. Der Vorfall hat gezeigt, daß für 2 große Kraftwagen an dieser Stelle der Kreisstraße keine Ausweichmöglichkeit vorhanden ist. Die Straße muß an dieser Stelle unbedingt der Bergseite zu erbreitert werden. An dem Lastkraftwagen, der von der Versetalsperre fuhr, während Mark Sauerland von Meinerzhagen kam, entstand geringer Schaden, der Personenkraftwagen blieb unbeschädigt.

## Rönsahl

—c **Theodor Vollmann** †. Am Sonntag abend verschied zu Dörscheln in hiesiger Gemeinde, infolge eines am Samstag früh erlittenen Schlaganfalles, der eine Lähmung der linken Körperseite zur Folge hatte und dem Sonntag ein Gehirnschlag folgte, der im 72. Lebensjahre stehende Landwirt Theodor Vollmann. Die Freiw. Feuerwehr, Bürhausen verliert mit ihm ihren Mitbegründer und 1. Brandmeister, der stets mit aufrichtigstem Charakter um das Aufblühen der Wehr bemüht war. Gelegentlich des vorjährigen Silberjubiläums der Feuerwehr wurden ihm vielerlei Ehrungen in gebührender Weise zuteil. Dem Rönsahler Wehrverein gehörte V. seit 1882 an und wurde ihm gelegentlich der 60jährigen Jubelfeier für über 40jährige treue Mitgliedschaft das Hindenburgbild überreicht. Die Kameraden der Feuerwehr und des Landwehrvereins stehen an der Bahre eines verdienstvollen Kameraden mit aufrichtigem, biederen Charakter, ein ehrendes Andenken ihm bewahrend. Er ruhe in Frieden!

*

**Meinerzhagen,** 14. Juli. **Nachforschungen nach der seit einigen Tagen verschwundenen Frau des Waldarbeiters Born, Listringhausen, wurden gestern durch die Freiwilligen Feuerwehren von Wilbringhausen. Unnenberg, Genkel und Meinerzhagen aufgenommen. Trotz stundenlangen Suchens hat man die bedauernswerte Frau leider nicht aufgefunden. Man mußte die Suche schließlich ergebnislos abbrechen.**

**Lüdenscheid,** 15. Juli. **Bestandenes Examen.** Die bei der Amtssparkasse beschäftigten Herren Bauckhage und Ortmann haben vor der Prüfungskommission der südwestfälischen Verwaltungsbeamtenschule in Hagen die 2. Sparkassenprüfung bestanden.

**Gevelsberg,** 15. Juli. Oberförster Karl Oswald †. Infolge eines Schlaganfalles verschied in Westfeld der Oberförster Oswald, dessen Namen aufs engste für immer mit der zeitgemäßen Gestaltung des Forstwesens unserer engeren Heimat in den Nachkriegsjahren verbunden bleiben wird. Als einziger Kommunal-Oberförster wurde er neben wenigen staatl. Oberförstern zu Beginn des Weltkrieges ins Ministerium befohlen, wo er an wichtiger Stelle mit an der Versorgung der Heeresverwaltung mit Gerbstoffen und Leder zu arbeiten hatte. Nach dem Kriege noch ein Jahr zur Abwicklung der Geschäfte zurückgehalten, kehrte er völlig überarbeitet heim. Alle seine letzten Kräfte setzte er, 1920 zuerst nach Ende, dann 1923 nach der Oberförsterei **Westfeld** bei Gevelsberg berufen, dafür ein, im Auftrage des Aufforstungsvereins Schwelm-Hagen und der Kreisverwaltung vorbildliche, sachkundige Arbeit zu leisten, deren Auswirkungen sich noch nach Generationen bemerkbar machen werden. Der von ihm geschaffene Kreisforstgarten auf Gut Rocholz ist nicht zuletzt unter dem von ihm Gewirkten zu nennen.

**Köln,** 15. Juli. **12 Deutsche in der Fremdenlegion standrechtlich erschossen.** Aus Syrien schreibt dem „Stadt-Anzeiger" ein Fremdenlegionär, ein geborener Kölner, daß in Orfons in Marokko 13 Legionäre, davon 12 Deutsche, ohne Kriegsgericht standrechtlich erschossen worden seien. Die Leichen habe man nicht einmal begraben, sondern in eine Schlucht geworfen, den Schakalen und Hyänen zum Fraß. Er sei selbst Augenzeuge dieser Szene gewesen. Viele Legionäre hätten Strafen von 10—15 Jahren und sogar lebenslänglich bekommen. Zahlreiche andere seien gefallen oder gestorben. Die Heuschreckenplage in Syrien, gegen die mit Flammenwerfern vorgegangen wird, sei fürchterlich.

**Düsseldorf,** 15. Juli. **Das „Mädchen mit dem Fuchspelz" ermittelt.** Neues Belastungsmaterial gegen Kürten. In der Straffache Kürten teilt die Pressestelle Düsseldorf mit: „Das Mädchen mit dem Fuchspelz", das in der Nacht zum 1. Mai im Grafenberger Wald überfallen und durch Kopfstiche oder Hiebe verletzt wurde, ist ermittelt worden. Seine Vernehmung hat weiteres Beweismaterial gegen Kürten erbracht.

## Die Einweihung der neuen Jugendherberge Meinerzhagen.

—b **Meinerzhagen,** 15. Juli. Am Samstag und Sonntag fand die Einweihung der neu errichteten Jugendherberge statt. Die in schlichten aber würdigen Rahmen gehaltenen Feierlichkeiten wurden durch einen Tanz- und Liederabend eingeleitet, welcher in Anbetracht des schlechten Wetters im Vorlinghaus'schen Saale stattfand. Zu diesem Abend hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden. Der Arbeitskreis für Jugend- und Volkstanz im Niederrheinischen Tanzring hatte liebenswürdigerweise seine Mitwirkung zugesagt. In rascher Folge kamen die verschiedensten Volkstänze zur Aufführung, die die Zuschauer vollkommen hinrißen. In der heutigen Zeit der Entartung ist es für jeden Freund des wahren Volkstums eine Erfrischung diesen wirklich künstlerischen Darbietungen seine Aufmerksamkeit zu schenken. Die gezeigten Tänze wurden auf großer Fahrt beim Bauer und beim Volke, in der Heide, am Strande, auf einsamer Insel usw. gesammelt und zu Jugendtänzen und Tanzspielen zusammengefaßt und ausgestaltet. Ernstes und Heiteres wechselte miteinander ab. Den Höhepunkt bildeten die Tanzspiele „Hahn im Korbe" und „Vetter Michel" und lösten beim Publikum allseitigen Beifall aus.

Der Sonntag nachmittag brachte dann die eigentliche Einweihungsfeier. Gegegen 2½ Uhr versammelten sich viele auswärtige Wandergruppen, der Turnverein Meinerzhagen und zahlreiche Freunde der Jugendbewegung zu einem stattlichen Festzug. Derselbe bewegte sich unter Vorantritt des Trommler- und Pfeifferkorps Meinerzhagen durch den Ort zur Jugendherberge. Daselbst hatten sich unzählige Zuschauer eingefunden, um der schlichten Feier beizuwohnen. Der Niederrheinische Tanzkreis eröffnete die Feier mit einem flotten Wanderliede, worauf Hans Werner Kämper einen schön verfaßten Prolog in bester Weise vortrug. Der Kinderchor der Volksschule unter Leitung von Herrn Lehrer Schröder sang sodann „Die linden Lüfte sind erwacht". Der stellvertretende Bürgermeister Hesse übergab nunmehr die errichtete und prächtig geschmückte Rednertribüne vor der Jugendherberge. Letztere hatte man gleichfalls der schlichten Feier entsprechend mit Eichenguirlanden festlich geschmückt. Der Redner sprach Worte der Begrüßung und galt sein besonderer Gruß Herrn Regierungsrat Dr. Heinrich als Vertreter der Regierung; Herrn Landrat Dr. Loos-Iserlohn, als Vorsitzender des Jugendherbergsverbandes; den Niederrhein. Tanzkreis, Herrn Bürgermeister Hiltebrandt, Kierspe, die Vertreter der kirchlichen und weltlichen Korporationen, die zahlreichen Wandergruppen sowie alle Gäste die an dieser Stelle erschienen waren. Zurückblickend auf den Werdegang der neuen Herberge sprach Herr Nockemann von der schweren Aufgabe, die die Gemeinde Meinerzhagen trotz der schlechten Wirtschaftslage gelöst habe, um für die Jugend Opfer zu bringen. Zwar sei die Jugendherberge noch nicht ganz fertig, aber der Bau sei so weit vorgeschritten, daß man ihn der wandernden Jugend übergeben könne. Er habe deshalb gerne die Weihe des neuen Heimes übernommen, das er nunmehr der Jugend übergebe, um darin eine gesunde Nation in der Liebe zu Heimat und Vaterland heranzuziehen. Er übergab sodann Herrn Landrat Dr. Loos, Iserlohn den Schlüssel zur Herberge. Der Kinderchor sang dann „Das Wandern ist des Müllers Lust" worauf Herr Landrat Dr. Loos im Namen des Jugendherbergsverbandes etwa folgendes ausführte: In dem Gedanken nunmehr einen Ersatz für die alte Jugendherberge zu haben, habe ich den Schlüssel zu diesem Neubau übernommen. Achtzehn Jahre hat sich Meinerzhagen mit einer Herberge begnügen müssen, die keinesfalls den heutigen Ansprüchen genügt. Der Keller der Volksschule sowie ein großer Raum auf dem Boden der Schule wurden der wandernden Jugend zur Verfügung gestellt, um ihr einigermaßen eine Uebernachtung zu ermöglichen. Besonderer Dank gebührt an dieser Stelle Herrn Rektor Schleifenbaum, der viele Jahre hindurch seine Ruhetage durch den entstehenden Lärm in der Schule hat einbüßen müssen, was er jedoch gerne tat, um nur der Jugend zu dienen. Auch dem Herbergswart Herrn Hesse nebst Frau sagen wir Dank für die väterliche Betreuung der alten Herberge. Ferner ist es mir ein Bedürfnis an dieser Stelle dem Vorsitzenden der Meinerzhagener Ortsgruppe im Jugendherbergsverband, Herrn Lehrer Spintge, Herrn Bürgermeister Vedder und Herrn Amtsbaumeister Schmidt für ihre aufopfernde Tätigkeit zu danken. Der langjährige Plan ist nunmehr erfüllt und umso dankbarer stehen wir vor der vollendeten Arbeit. Während sich die Flaggen auf Halbmast im Winde wiegen um von der großen Trauer zu zeugen, von denen unsere Brüder im Osten durch die große Katastrophe betroffen wurden, dürfen wir uns in stiller Freude zu würdiger Feier versammeln. Im Namen des Gaues spreche ich deshalb der Meinerzhagener Ortsgruppe meine herrlichsten Glückwünsche für die Vollendung und den weiteren Besuch der Herberge aus. Möge sie ein treuer Hort für die Jugend sein und zum Segen der Geschichte Meinerzhagens beitragen. Mit einem dreifachen „Heil" schloß der Redner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen. Als Vertreter des Regierungspräsidenten, welcher infolge einer anderweitigen Tagung am Erscheinen verhindert war, überbrachte Regierungsrat Dr. Heinrich die Glückwünsche der Regierung. Redner betonte, daß nachdem die Herberge jetzt errichtet sei, es Sache der Jugend sei, dieselbe als einen Hort der Pflege des Gemeinschaftssinnes und der Liebe zur Heimat zu betrachten. Die Einrichtungen ständen allen Freunden der Jugendbewegung größtenteils kostenlos zur Verfügung. Er richte deshalb an die Jugend die Bitte, den wackeren Männern und auch Jugendlichen nachzueifern, die in diesen Tagen ihr Leben auf dem Felde der Arbeit hätten lassen müssen. Mit den Worten des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg „Jugend und Sport ist Dienst am Vaterlande" schloß der Redner seine Ausführungen. Pfarrer Knollmann, Meinerzhagen ergriff nunmehr als Vertreter der Jugend das Wort und bezeichnete die neue Herberge als ein Haus der deutschen Jugend, die fröhlich und frei sein solle. Er setze diesen Worten jedoch hinzu, daß es nur der Jugend gehören dürfe, die sich selbst in der Zucht halte. Bürgermeister Hiltebrandt, Kierspe überbrachte die Glückwünsche der Ortsgruppe Kierspe des Herbergsverbandes sowie der Nachbargemeinde. Stadtturnrat Schmidts, Essen beglückwünschte die Gemeinde Meinerzhagen zu diesem schlichten aber vortrefflich ausgestatteten Herbergsbau. Redner schilderte die Zeiten des Wanderns in früheren Jahrzehnten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Herberge manchem Wanderer aus der Großstadt einen angenehmen Aufenthalt gewähren möge. Der Kinderchor trug anschließend „Ein Jäger aus Kurpfals vor", worauf der Vorsitzende der Meinerzhagener Ortsgruppe, Herr Lehrer Spintge das Schlußwort sprach. Das gemeinschaftlich gesungene Lied „Wenn wir scheiden" beschloß die offizielle Einweihung. Die Jugendherberge wurde nunmehr von den Vertretern der Behörden und Vereine besichtigt und anschließend zur freien Besichtigung freigegeben. Während der Niederrheinische Tanzkreis zahlreiche Tänze und Tanzspiele zur Vorführung brachte, strömten die Besucher in die Herberge, um die einfachen, praktischen und in gesundheitlicher Beziehung vorbildlichen Einrichtungen in Augenschein zu nehmen. Möge nun das neue Werk der wandernden Jugend zum Segen gereichen und den Fremdenverkehr Meinerzhagens heben und fördern; dann ist der Wunsch aller erfüllt, die sich in segensreicher Arbeit um die Herberge verdient gemacht haben.

## Nah und Fern

○ **Chefpilot Steindorf abgestürzt. Einer der bekanntesten Flugzeugführer, Chefpilot Hermann Steindorf von der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Braunschweig, erlitt in Staaken einen schweren Flugunfall. Beim Probeflug mit einer Maschine, die er beim Europarundflug benutzen wollte, stürzte der Pilot kurz nach dem Start aus geringer Höhe auf den Flugplatz. Er wurde erheblich verletzt und erlag seinen Verletzungen.**

⊙ **Der Wiener Zirkus Renz niedergebrannt.** Das Gebäude des Zirkusses Renz in Wien, das schon seit zwei Jahrzehnten leer stand, ist zum großen Teil das Opfer eines Brandes geworden. Das Feuer wurde erst sehr spät bemerkt. Man sah aus der Kuppel des Zirkusses Rauch aufsteigen und bemerkte dann erst, daß inzwischen bereits das Innere des Gebäudes in Flammen und Rauch gehüllt war. Die Löscharbeiten der Feuerwehr konnten es nicht verhindern, daß das Innere des Zirkusses ausbrannte.

### Bunte Tageschronik

**Berlin.** Ferdinand Schrey, der bekannte Stenograph und Erfinder des Stolze-Schrey-Systems, vollendet am 19. Juli sein 80. Lebensjahr. Er ist in Elberfeld geboren und war früher Fabrikbesitzer in Barmen.

**Passau.** In einem Steinbruch in Neustift bei Vilshofen an der Donau löste sich infolge heftiger Regengüsse ein Felsblock los. Zwei Arbeiter wurden erschlagen.

**Lübeck.** Wie das Gesundheitsamt mitteilt, hat sich die Zahl

# Die Strafanträge im Stinnesprozeß.

Stinnes soll 100 000 Mark Strafe zahlen.

In der Berufungsverhandlung zum Stinnesprozeß beantragte, wie aus Berlin berichtet wird, nach mehrwöchiger Prozeßdauer der Staatsanwalt gegen Hugo Stinnes jun. wegen versuchten Betruges eine Geldstrafe von 100 000 Mark, wovon 20 000 Mark als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen werden sollen; gegen von Waldow und Bela Grosz, die in der ersten Instanz zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, Verwerfung der Berufung; gegen Leo Hirsch eine Geldstrafe von 8000 Mark, wovon 1000 Mark als verbüßt angesehen werden sollen, gegen Rothmann 10 000 Mark Geldstrafe, wovon 2000 Mark als verbüßt gelten sollen.

# Beginn des zweiten Landvolkprozesses in Itzehoe.

Vier Wochen Prozeßdauer.

Im Ständesaal des Rathauses zu Itzehoe begann der sogenannte zweite Landvolkprozeß. Die Anklage lautet auf Aufreizung zum Steuerstreik, Amtsanmaßung, Beleidigung der Staatsform, Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze der Republik in mehreren Fällen, Verbreitung einer verbotenen Druckschrift und andere Delikte. 27 Angeklagte sind erschienen. Angeklagter Muthmann, gegen den ein Haftbefehl wegen Beteiligung am Bombenanschlag auf das Berliner Reichstagsgebäude läuft, ist flüchtig. Unter den Angeklagten befinden sich die Landvolkführer Hamkens, Wulff, Hönck, Hansen, der wegen der Bombenanschläge in Untersuchungshaft befindliche Johnsen, ferner Weschke, der ebenso wie Hamkens zurzeit eine Strafe wegen des Hohenwestedter Gefangenenbefreiungsversuches verbüßt, der frühere Schriftleiter der Zeitung „Das Landvolk", Bruno von Salomon, sowie der jetzige Schriftleiter Köhl. Einem Antrag des Verteidigers der Angeklagten, einen Schöffen wegen Zugehörigkeit zur S. P. D. als befangen abzulehnen, wurde nicht entsprochen. Der Prozeß dürfte vier Wochen dauern.

# Folgenschwerer Gerüsteinsturz.

Ein Toter, sieben Verletzte.

In Rokitzan bei Pilsen stürzte ein zweistöckiges Gerüst zusammen und begrub acht Arbeiter unter seinen Trümmern. Ein 39jähriger Maurer war sofort tot. Außerdem wurden fünf Arbeiter schwer und zwei leicht verletzt. Militär aus einer nahen Kaserne nahm die Aufräumungsarbeiten und die Bergung der Verunglückten vor.

# Die 900jährige Jubelfeier des Speyerer Domes.

Eröffnung des Eucharistischen Kongresses.

In Speyer fand die Feier des 900jährigen Jubiläums des Domes statt. Am Vorabend der Feier eröffnete Kardinal von Faulhaber als päpstlicher Legat den Eucharistischen Kongreß der Länder deutscher Zunge. Weihbischof Dr. Seydl-Wien hielt die Festpredigt. Im Mittelpunkte der Feierlichkeiten stand ein Pontifikalamt im Dom, an dem der bayerische Ministerpräsident Dr. Held mit einigen bayerischen Ministern, der frühere Kronprinz Rupprecht von Bayern, Freiherr Langwerth von Simmern als Vertreter der Reichsregierung, Erzherzog



Speyer im Flaggenschmuck.

Eugen von Habsburg sowie eine Reihe führender Persönlichkeiten der Wissenschaft, Kunst und Kirche teilnahmen.

Es fand eine vaterländische Kundgebung statt, bei der Staatsarchivdirektor Dr. Pfeiffer die Festrede hielt. Er feierte den Dom als das ragende Sinnbild deutscher Geschichte und deutschen Schicksals, als Wallfahrts- und Nationaldenkmal am deutschen Rhein.

# Sport vom Sonntag.

Im Großen Harzburger Jubiläumsrennen triumphierte „Kili" unter Jockei Ortel. Der Favorit „Bergfee" stürzte zu Tode.

Die Leichtathletikmeisterschaften der D.-S.-B.-Verbände mit Ausnahme Süddeutschlands ergaben durchweg gute Resultate, teilweise sogar Rekordverbesserungen. In Berlin nahmen an den brandenburgischen Titelkämpfen erstmalig Pommern und Stralsund teil. Frl. E. Braumüller warf mit 40,27 Metern einen neuen deutschen Speerwurfrekord und gewann außerdem das Kugelstoßen mit 11,645 Metern. Peltzer holte sich die 800 Meter sehr sicher, konnte aber in der 4×100-Meter-Staffel den Stettiner Preußen nicht zum Siege verhelfen. Die 400 Meter wurden eine Beute Engelhards, über 200 Meter triumphierte Schlößke II, da Körnig nach gewonnenem Vorlauf zur Entscheidung nicht antrat. Dafür holte sich der deutsche Rekordmann aber die 100 Meter in der glänzenden Zeit von 10,4. Der S. C.-Charlottenburg gewann die 4×100-Meter-Staffel der Herrn und die der Damen. Altmeister Troßbrach-V. S. C. unterlag über 110 Meter Hürden dem Nachwuchs, erwies sich jedoch über 400 Meter Hürden als der Beste.

In Elberfeld hatten sich über 4000 Zuschauer eingefunden, die eine überraschend große Form des „alten" Schüller, des Kampfgenossen Houbens, erlebten. Der Erkrefelder — jetzt für Düsseldorf startend — gewann die 100 Meter in 10,6 und die 200 Meter in genau 22 Sekunden. Gute Zeiten liefen auch die neuen Meister über 400 Meter (Kister 49,9) und 800 Meter (Lefebre 1:57,3). Kilp nahm am 5000-Meter-Rennen nicht teil, Schaumburg siegte hier überlegen im 15:33,8. Im Diskuswerfen erreichte Paulus 45½ Meter.

Seinen 1200. Siegesritt feierte der deutsche Meisterjockei Otto Schmidt am Sonntag in Hoppegarten, wo er „Ostade" und „Immerzu" zu Siegen ritt!

Auf den süddeutschen L.-A.-Meisterschaften lief Schlinsog-Breslau über 200 Meter mit 22,1 auf regendurchweichter Bahn eine gute Zeit. Schneider-Hirschberg gewann die 5000 Meter vor dem Breslauer John. Ein neuer südostdeutscher Rekord wurde von Frl. Fulge-Breslau im Diskuswerfen mit 31,02 Metern aufgestellt. Die übrigen Leistungen ragten über den Durchschnitt nicht hinaus.

Deutschlands Wasserballmannschaft, die kürzlich gegen Frankreich in großartiger Form gesiegt hatte, verlor in Antwerpen gegen Belgien knapp mit 1:2. Das einzige deutsche Tor schoß der Nürnberger Schürger.

Die Straßenmeisterschaft der D. R. U. wurde mit dem Rennen Hannover—Soltau und zurück über 157,2 Kilometer beendet. Im Gesamtklassement belegte Neustedt mit 30 Punkten den ersten Platz vor Michaelis (29 Punkte) und wurde damit Meister.

# Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 14. Juli.

**Nordlandfahrt des „Graf Zeppelin" am Dienstag.**

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird am Dienstag gegen 23 Uhr zu einer Nordlandfahrt, die bis Tromsö ausgedehnt werden wird, aufsteigen. Die Landungsfahrt nach Neustadt a. d. Hardt, die wegen des schlechten Wetters nicht ausgeführt werden konnte, wird am 20. Juli stattfinden.

**Mordtat eines Betrunkenen.**

Osterode. Der Lehrer Oswald Jorczyk in Taulensee hat den Ansiedler Wilhelm Lucka aus Mertinsdorf erschossen. Der Lehrer versuchte in betrunkenem Zustande in ein Gasthaus einzudringen. Der Wirt verweigerte ihm den Zutritt. Lucka stand dem Wirt bei. Nachdem die beiden dem Jorczyk eine Pistole entrissen und einen Totschläger abgenommen hatten, eröffnete Jorczyk von seinem dem Gasthause gegenüberliegenden Hause aus ein regelrechtes Feuer aus einer kleinkalibrigen Büchse auf das Gasthaus, wobei Lucka in die Stirn getroffen tot zu Boden sank. Jorczyk schoß weiter und gab etwa 40 Schuß auf das Gasthaus ab.

**Der abgestürzte italienische Flieger.**

Basel. Der Schweizerische Bundesrat hat sich eingehend mit der Angelegenheit des Absturzes des italienischen Fliegers über dem St. Gotthard beschäftigt, ohne jedoch irgendeine Entschließung zu treffen. In politischen Kreisen Berns geht die allgemeine Auffassung dahin, daß man die Angelegenheit nicht so unbedenklich auffassen sollte, wie das vielfach geschieht. Denn genau so wie der Flieger Flugblätter an Bord nahm, hätte er auch Bomben mitnehmen können, und das wäre denn doch eine schwere Verletzung des schweizerischen Luftraums gewesen.

**Schlachtviehberichte.**

| | Elberfld. | Köln | Dortmd. | | Elberfld. | Köln | Dortmd. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ochsen | 61—63 | 60—68 | 62—64 | Fresser | 41—48 | 47—56 | — |
| | — | 53—57 | — | Kälber | — | 80-100 | — |
| | 56—60 | 53—57 | 56—58 | | 75—78 | 70—75 | 75—80 |
| | — | 42—48 | — | | 60—70 | 63—68 | 60—74 |
| | 50—55 | — | 47—50 | | 45—58 | 54—60 | 50—59 |
| | — | — | — | Schafe | — | — | — |
| Bullen | 54—56 | 53—57 | 56—58 | | — | — | — |
| | 49—53 | 47—52 | 50—55 | | — | — | — |
| | — | — | 46—48 | | — | — | — |
| | — | — | — | Schweine | 63—66 | 62—66 | 66—68 |
| Kühe | 52—56 | 52—56 | 53—55 | | 68—70 | 64—70 | 67—70 |
| | 45—51 | 45—50 | 48—52 | | 68—70 | 65—70 | 68—71 |
| | 36—44 | 38—44 | 41—47 | | 68—70 | 64—68 | 66—69 |
| | 25—35 | 32—36 | 33—40 | | 62—65 | — | 64—65 |
| Färsen | 58-60 | 58—62 | 58-61 | | — | — | — |
| | 52—57 | 53—57 | 52—56 | | — | — | — |
| | — | 47—52 | 45—51 | Sauen | 55—60 | 55—61 | 56—62 |

**Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 14. Juli 1930 zu Elberfeld.**

Auftrieb: 702 Stück Großvieh, davon 258 Ochsen, 52 Bullen, 233 Kühe, 86 Färsen (Kalbinnen), 73 Fresser, 439 Kälber, 14 Schafe, 2495 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 4 Ochsen, 13 Bullen, 5 Kühe, 11 Rinder, 35 Kälber, 283 Schweine, davon vorverkauft 18 Kälber, 310 Schweine.

Marktverlauf: In allen Gattungen rege.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.




Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom liebsten was man hat,
Muß scheiden.

Plötzlich und unerwartet verschied infolge Schlaganfalles heute abend 11,30 Uhr mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der

**Landwirt**

**Theodor Vollmann**

im Alter von 71½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
**Die trauernden Hinterbliebenen**

**Dörscheln** b. Rönsahl, Gr.-Fastenrath, Wienhagen, den 13. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. Juli 1930, nachm. 3,30 Uhr vom Sterbehause aus statt.

**Nachruf.**



Gestern abend 11,30 Uhr verschied plötzlich infolge Schlaganfalles unser

**1. Brandmeister, Herr**

**Theodor Vollmann**

Als Mitbegründer und dauernder Führer hat er sich um das Aufblühen der Wehr große Verdienste erworben und war er unser aller Vorbild.

Sein aufrichtiger, biederer Charakter hat die größte Achtung der Kameraden erworben und bleibt ihm ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus gesichert.

**Bürhausen,** den 14. Juli 1930.

**Freiw. Feuerwehr Bürhausen.**

Zur Beerdigung tritt die Wehr am Mittwoch, dem 16. Juli, nachm. 2¾ Uhr am Vereinslokale in Bürhausen an.

**Billige Hauswäsche**

Viele Tausend weiße Mehlsackstoffe

**Preis per Stck. 78 Pfg.**

Diese Mehlsackstoffe sind fehlerfrei, ohne Schrift- und Farbaufdruck und eignen sich vorzüglich für jegliche Art Hauswäsche auch Bettlaken, Vorhänge usw, Prima schneeweiße Ware. Unzerschnitten in einer Länge. Versand direkt an Private nicht unter 10 Stck. Bei 30 Stck. Porto und Verpackung frei. Versand erfolgt per Nachnahme. Garantie Rücknahme bei Nichtgefallen.

**Willi Bumann,**
**Bremen,** Bentheimstr. 21.

**„Düngemittel"**

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

**Leunasalpeter,**
**Natronsalpeter,**
**Kalksalpeter,**
**Kaliammonsalpeter,**
**Kalkammon,**
**Kalkstickstoff,**
**Amm.-Superphosphat 5×10,**
**Amm.-Superphosphat, 9×9**
**Nitrophoska,**

**C. Zimmermann,**
**Ohl-Rönsahl,**
Telefon Nr. 11 Rönsahl.

In 3 Tagen
**Nichtraucher**
Auskunft kostenlos:
Sanitas-Depot, Halle a. S.

**Achtung!**

ca 8000 Stück. neue

**Kaffeesäcke**

aus starkem Handtuchstoff Gerstenkorn, weiß mit rotem Rand, ganz billig, ungenäht, unzerschnitten und ohne jeden Aufdruck. Aus jedem Kaffee-Sack kann man sich leicht 2 gute brauchbare

**Handtücher**

anfertigen.

**Preis per Sack 68 Pfg.**

**1 Sack - 2 Handtücher**

Direkt an Private ohne jeden verteuernden Zwischenhandel. Lieferung von 30 Säcken an, per Nachnahme franko. Geld zurück bei Nichtgefallen. Lieferung nicht unter 10 Säcken.

**Willi Bumann,**
**Bremen,** Bentheimstr. 21.

Die sparsame und rechnende Hausfrau kauft nur die Feinkost-Margarine

**Milchsim**

mit Wert-Reklame stets frisch zu haben bei:

**Otto Meisterjahn,**
**Kierspe.**

**Heimarbeit** schriftl. Vitalis-Verlag München.

**PREISLISTEN KATALOGE**

für die Kleineisenindustrie werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt.

**Wilh. Bell.**
**Halver.**

**Rot- und Weißweine**

als passende Geschenk-Artikel,
zu billigen Preisen stets vorrätig

**1 Fl. Apfelwein 55 ₰ 1.—**
**1 ltr. Cyclerwein nur 1.—**
bei

**Otto Meisterjahn,**
**Kierspe.**

Habe Donnerstag hochtragende



**Kühe**

**Wilh. Schoppmann,**
**Linge,**
bei Marienheide.

**Radikale Vernichtung**
des Holzwurms durch
**„Aeterna"**
einfach und sicher.
**Drogerie C. Baukloh,**
**Kierspe-Bahnhof,**
Tel. 572 Meinerzhagen.

**Wenn Sie eine Abnahme Ihrer Sehkraft oder bei angestrengter Arbeit eine Ermattung spüren,** dann sollen Sie das seit 120 Jahren bewährte

**Trainers Augenwasser**

verwenden. Alleinverkauf für Halver:
**Halversche Med.-Drogerie, Carl Menke.**
**Halver i. Westf. — Fernruf 281.**

NUR MIT den vorzüglichen Sterilisierapparaten Konservengläsern u. Gummiringen der Firma **WECK** Öflingen ein „weck"en. Daher das Wort!

**Weckgläser**

Niederlage
**in Halver:**
**Wilh. Bell jr.**
**Joh. Chr. Herdepe Söhne.**
**In Kierspe-Bahnhof:**
**Aug. Vollmerhaus.**
**In Rönsahl:**
**Wilh. Beyer.**
**In Schalksmühle:**
**Gustav Schröder.**

**Stellen-Anzeigen**
für den
**„Personal-Anzeiger des Daheim"**

werden durch unsere Geschäftsstelle Halver Kirchstr. 5, ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim" sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 10 Pf. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 75 Pf. bei Stellengesuchen — Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des
**Allg. Anzeiger, Halver.**



**Endlich keine Hühneraugen mehr! „LEBEWOHL" hat geholfen!**

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füsse und Fussschweiss, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.
In Schalksmühle: Adler-Drogerie A. Cordt, in Kierspe-Bahnhof Drogerie C. Baukloh.